

Was sagt das leistungsmotivierte Verhalten über zukünftige Leistungen im Nachwuchsrudersport aus?

Michael Schmid, Claudia Zuber & Achim Conzelmann, Institut für Sportwissenschaft, Universität Bern

Schlüsselbegriffe: Talentselektion, Rudern, Leistungsmotivation, Leistungsentwicklung, PISTE

Einleitung & Fragestellung

Es hat sich in Studien mehrfach gezeigt, dass die Leistungsmotivation einen bedeutsamen Einfluss auf Leistungsentwicklung im Sport hat (z. B. Coetzee et al., 2006). Sie wird deshalb auch als Bestandteil der PISTE von Swiss Olympic aufgeführt (Fuchslocher et al., 2016). Dahinter steckt die Annahme, dass sich die Leistungsmotivation sowohl positiv auf den Trainingsprozess als auch die Wettkampfleistung auswirkt (Zuber & Conzelmann, 2014). Im Nachwuchsrudersport wurde die Leistungsmotivation bisher aufgrund methodischer Schwierigkeiten nicht erfasst. Zur Talentselektion wurde mehrheitlich die aktuelle Leistungsfähigkeit sowie anthropometrische Merkmale beigezogen. In der Folge werden AthletenInnen beispielsweise mit einer kleinen Körpergrösse durch TrainerInnen oft unterschätzt und Kompensationsmöglichkeiten ausser Acht gelassen. Das Beispiel «Jeannine Gmelin» zeigt allerdings, dass körperliche Nachteile auch kompensiert werden können (siehe Abbildung 1). Es interessiert deshalb die Frage des Zusammenhangs zwischen dem leistungsmotivierten Verhalten und der individuellen Ruderleistung.

Methode

23 RudertrainerInnen ($M_{Alter} = 40.9$ Jahre, Frauen: 17.4 %) haben das leistungsmotivierte Verhalten von insgesamt 77 AthletInnen ($M_{Alter} = 16.9$ Jahre, Frauen: 29.9 %) mit LEMOVIS-I (Zuber & Conzelmann, 2017) im Frühjahr 2017 eingeschätzt. Das Leistungsniveau der AthletInnen bewegt sich zwischen regional und international (u.a. mehrere Europa- und WeltmeisterInnen in Nachwuchskategorien). Mit LEMOVIS-I können AthletInnen hinsichtlich ihrer Eigeninitiative, Erfolgsorientierung, Leistungsbereitschaft und eines Gesamtskalenwerts verglichen werden. Zur Beurteilung der individuellen Ruderleistung wurde der 2000-Meter-Maximaltest auf dem Ruderergometer ausgewählt. Der Zusammenhang dieser Variablen wurde durch eine partielle Korrelation zwischen den Werten von LEMOVIS-I und der jeweiligen Saisonbestleistung auf dem Ruderergometer berechnet. Dies unter der Kontrolle des Alters und der Anzahl Trainingsjahre im Rudern.



Abb. 1. Jeannine Gmelin, Weltmeisterin 2017, Gesamtweltcup-Siegerin und Europameisterin 2018, ist mit ihrer Körpergrösse von 170 cm die kleinste Ruderin seit 1974, welche WM-Gold im Frauen-Einer gewinnen konnte (worldrowing.com/athletes). Die durchschnittliche Körpergrösse der Weltmeisterinnen im Frauen-Einer seit 1974 liegt bei 180 cm (wordrowing.com/athletes). (Bild: Detlev Seyb, SRV)

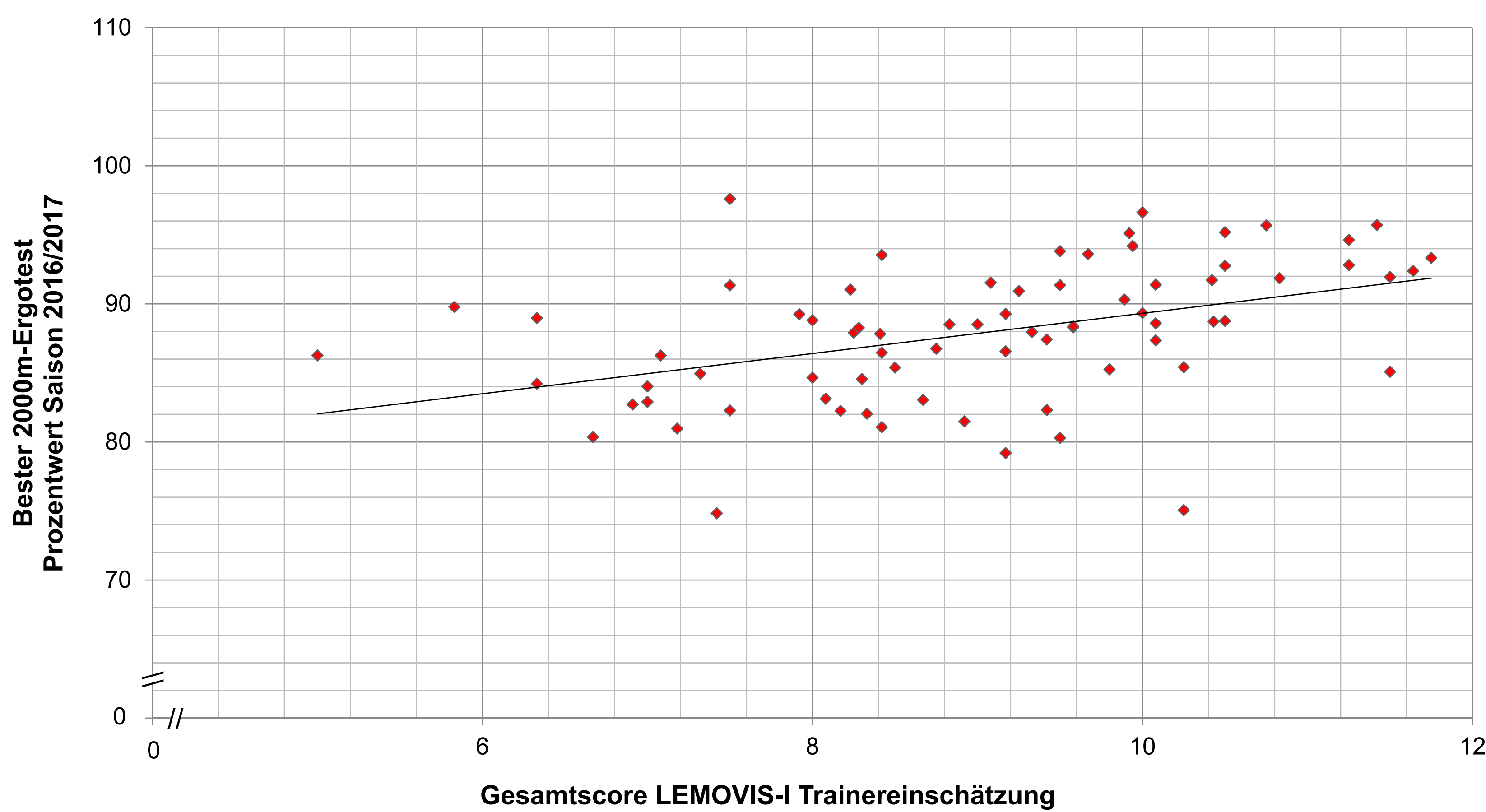


Abb. 2. Graphische Darstellung des Zusammenhangs zwischen dem Gesamtscore bei LEMOVIS-I und der 2000-Meter-Maximaltest auf dem Ruderergometer in der Saison 2016/2017.

Resultate

Es zeigte sich ein beachtlicher Zusammenhang von $r = .36$ ($p = .003$) zwischen dem LEMOVIS-Gesamtskalenwert im Frühjahr 2017 und der persönlichen Ruderergometer-Bestleistung der AthletInnen in der Saison 2017 (siehe Abbildung 2). Die Ruderergometer-Bestleistungen in der Saison 2018 korrelieren mit $r = .25$ ($p = .052$) in einem leicht verminderten Mass mit den LEMOVIS-Werten von 2017. Von den drei LEMOVIS Faktoren weist die Erfolgsorientierung ($r = .40$, $p = .001$) den höchsten Zusammenhang zur Leistung auf (siehe Tabelle 1).

Tab. 1. Partielle Korrelation zwischen der 2000-Meter-Ruderleistung auf dem Ergometer und den Faktoren von LEMOVIS-I. *Die Korrelation ist auf dem Niveau von $p < .05$ (1-seitig) signifikant. Kontrollvariablen: Alter, Anzahl Trainingsjahre

Skala	PB 2000-Meter-Ergometertest 2016/2017	PB 2000-Meter-Ergometertest 2017/2018
Eigeninitiative	.18	.13
Erfolgsorientierung	.40*	.32*
Leistungsbereitschaft	.21	.06
Gesamtskalenwert	.36*	.25

Diskussion

Die gefundenen Zusammenhänge zwischen dem leistungsmotivierten Verhalten und der Ruderleistung auf dem Ergometer betonen die Wichtigkeit der Leistungsmotivation im Nachwuchsrudersport. Die Ergebnisse liegen somit auf einer Linie mit Studien aus anderen Sportarten (z. B. Coetzee et al., 2006; Halvari & Thomassen, 1997; Zuber & Conzelmann, 2014), welche einen positiven Zusammenhang zwischen der Leistungsmotivation und der sportlichen Leistung berichten.

So What!?

Die Resultate sind ein Argument für die Verwendung von psychologischen Messinstrumenten im Rahmen einer multidimensionalen Talentbeurteilung im Nachwuchsrudersport.

Danksagung

Wir möchten uns hiermit bei allen TrainerInnen bedanken, welche an der Studie teilgenommen haben. Ein spezieller Dank gebührt dem Schweizerischen Ruderverband mit Anne-Marie Howald, Edouard Blanc und Christian Stofer, die das Projekt massgeblich unterstützt haben.

Literatur

Coetzee, B., Grobbelaar, H. W. & Gird, C. C. (2006). Sport psychological skills that distinguish successful from less successful soccer teams. *Journal of Human Movement Studies*, 51(6), 383-401.
Fuchslocher, J., Romann, M., Birrer, D., Baer, C., Müller, L., Pürro, D. & et al. (2016). *Manual Talentidentifikation und -selektion*. Bern: Swiss Olympic Association.
Halvari, H. & Thomassen, T. O. (1997). Achievement motivation, sports-related future orientation, and sporting career. *Genetic Social and General Psychology Monographs*, 123(3), 343-365.
Zuber, C. & Conzelmann, A. (2014). The impact of the achievement motive on athletic performance in adolescent football players. *European Journal of Sport Science*, 14(5), 475-483.
Zuber, C. & Conzelmann, A. (2017). *Leistungsmotiviertes Verhalten im Sport: Konstruktion und Validierung eines Beobachtungsrasters. Abschlussbericht*. Bern: Universität Bern.